



PSM Vermögensverwaltung GmbH
Langen v.d. Goltz, Dr. Prinz & Partner
Grünwald bei München

PSM-Pressemitteilung

Juni 2018

Gefährdet Italien die Existenz des Euros?

Was bedeutet das für Ihr Vermögen?

Angesichts eines drohenden Handelskriegs mit den USA hat die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel vor kurzem erklärt: „Europa muss sein Schicksal künftig in die eigene Hand nehmen.“ Das kann aber nur funktionieren, wenn Europa zu aller erst seine eigenen Probleme, wie derzeit in Italien, in den Griff bekommt.

Seit Bestehen des Euros haben viele Experten ständig vom sicheren Untergang des Euros gesprochen. Der Euro besteht immer noch. Auch die Krise in Italien wird nicht sein Ende bedeuten. **Warum?**

Punkt 1: Art. 75 der italienischen Verfassung verbietet ein Referendum über internationale Verträge. Italien müsste seine Verfassung ändern, bevor ein Referendum über den Austritt Italiens aus dem Euro überhaupt erlaubt wäre. Dazu bedarf es einer Zweidrittelmehrheit im Parlament. Diese Mehrheit wird sich auch bei der neuen Regierung nicht erreichen lassen.

Punkt 2: Die neue italienische Regierung verlangt von der EZB einen Schuldenerlass von 250 Mrd. Euro. Die EZB hat bis heute bereits italienische Staatsanleihen in Höhe von etwa 350 Mrd. Euro aufgekauft. Italien wird diese Schulden an die EZB sowieso niemals zurückzahlen können. Dazu ist es finanziell gar nicht mehr in der Lage. Deshalb ist die EZB bei Fälligkeit der italienischen Anleihen gezwungen, diese immer wieder zu verlängern. Das gilt ebenso für andere europäische Anleihen. Ohne die fortwährende Hilfe der EZB wären Italien und viele andere EU-Länder schon längst bankrott. Die Geldpolitik der EZB läuft auf einen faktischen Schuldenerlass hinaus, ohne dass Italien und andere EU-Länder ihn extra einfordern müssen.

Punkt 3: Trotz des Ausgabenprogramms der neuen italienischen Regierung bleibt die EZB der Garant dafür, dass Italien nicht in eine Staatsschuldenkrise stürzen wird. Sollte der Euro wegen Italien oder eines anderen EU-Landes in Gefahr kommen, haben die Währungshüter bereits jetzt schon Maßnahmen getroffen, um einen Zusammenbruch des Euros zu verhindern. Das OMT-Programm (Outright Monetary Transaction Program) sieht vor, dass die EZB im Notfall sogar in unbeschränktem Maße italienische Staatsanleihen kaufen kann.

Punkt 4: Die italienischen Banken sitzen auf faulen Krediten in Höhe von 350 Mrd. Euro. Die Jugendarbeitslosigkeit beträgt in Italien etwa 30 Prozent. Wie soll Italien diese Probleme jemals bewältigen?

Das Land braucht dringend mehr Wachstum, um seinen Schuldenberg überhaupt abbauen zu können. Aber Wachstum ohne neue Schulden gibt es nicht. Die Europäer müssen Italien unterstützen, ob sie wollen oder nicht. Unsere Bundeskanzlerin spricht zum ersten Mal von einem Investitionsplan in zweistelliger Milliardenhöhe für strukturschwache europäische Länder. Für Italien wäre dies nur ein Tröpfchen auf den heißen Stein. Besser wäre eine Art Marshallplanhilfe für Europa von mind. 1000 Mrd. Euro. Diese Hilfe lässt sich allerdings nicht mit EU-Steuergeldern finanzieren. Hierzu bedarf es der Unterstützung durch die europäische Notenbank.

Punkt 5: Japan hat inzwischen eine Staatsverschuldung von 250 Prozent. Die dortige Notenbank hat mittlerweile fast die Hälfte aller japanischer Staatsanleihen aufgekauft. Ohne diese Hilfe wäre Japan bereits bankrott und wir hätten den größten Finanzcrash aller Zeiten. Die USA haben inzwischen eine Staatsverschuldung von 110 Prozent zum Bruttosozialprodukt erreicht und sind mit mindestens 10.000 Mrd. US-Dollar der größte Auslandsschuldner der Welt. Weder in den USA noch in Japan ist es aufgrund der Verschuldung zu einem Zusammenbruch des US-Dollars oder des Yen gekommen. Die EU-Staaten sind mit nur 85 Prozent zum EU-Bruttosozialprodukt verschuldet. Wie soll es da nur wegen Italien zu einem Zusammenbruch des Euros kommen?

Punkt 6: Von 1946 bis heute, also in 72 Jahren, hatte Italien 64 Regierungen. Es bleibt für die Zukunft äußerst fraglich, wie lange diese neue Regierung überhaupt bestehen wird. Ob sie ihr Ausgabenprogramm ohne die Unterstützung ihrer europäischen Partner zeitlich überhaupt durchsetzen kann, ist völlig offen.

Fazit:

Sicherlich wird es in den nächsten Monaten wegen Italien zu weiteren Turbulenzen an den europäischen Börsen kommen. Italien wird mit allen Mitteln versuchen, die EU unter Druck zu setzen (u.a. mit der Drohung einer Parallelwährung). Wahrscheinlich kommt es irgendwann zu einem Kompromiss zwischen Italien und der EU. So könnte Italien z.B. erlaubt werden, sein Haushaltsdefizit zeitweise zu erhöhen. Wegen der Italienkrise alleine sehen wir keine dauerhafte Gefahr für Ihr Vermögen. Ein Handelskrieg mit den USA wäre viel gefährlicher.

Wir bei PSM bleiben zuversichtlich, dass die EU sich nach vielen weiteren Auseinandersetzungen letztlich mit Italien verständigen wird. Wir gehen davon aus, dass es trotz aller Panikmache zu keinem Austritt Italiens aus der EU-Währungsunion kommen wird. Die populistische Regierung in Italien könnte der Anstoß dafür sein, dass Italien und auch Frankreich darauf drängen, dass Deutschland im Interesse der strukturschwachen EU-Staaten seine Sparpolitik aufgeben muss. Eine stärkere Wachstumspolitik in Europa könnte die europäischen Börsen erneut beflügeln. Für uns als Vermögensverwalter ergeben sich dann wieder neue gute Einstiegschancen an den europäischen Börsen.

Profitieren Sie vom Wissen und der über 50-jährigen Erfahrung der ältesten, bankenunabhängigen Vermögensverwaltung Deutschlands. Vereinbaren Sie ein persönliches Gespräch mit uns, das auch gerne bei Ihnen stattfinden kann. Dabei garantieren wir Ihnen selbstverständlich volle Diskretion. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Mit besten Grüßen

Ihr PSM Team



Eckart Langen v. d. Goltz



Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Tel. 089 / 64 94 49-0

Fax 089 / 64 08 40

INTERNET: www.psm-vermoegensverwaltung.de

E-MAIL: psm@psm-vermoegensverwaltung.de